

Schwedentörn 2013

Zu meiner Person:

Mein Name ist Christian, auf Dänisch Kedde, was auch mein Spitzname ist. Ich bin 61 Jahre jung und mein Schiff ist eine LM35 Vitesse und heißt Tinnen3.



Begleitet werde ich von einem Bekannten namens Walter.

Die ersten Vorbereitungen für meinen Törn in die Schwedischen Westschären sind abgeschlossen, die Taschen sind gepackt und die Proviantliste für die ersten Tage an Bord ist geschrieben. Endlich geht es los!

Sonntag den 02.06.2013

Heute ist schönes Wetter und so beschließen meine Familie und ich, dass wir zu meinem Abschied alle gemeinsam in unserem Garten grillen werden, alle gemeinsam in unserem Garten grillen werden, denn morgen beginnt mein Abenteuer Schwedische Westschären.



Montag der 03.06.2013

Nach dem Frühstück geht es los und um 15:00 sind wir in Arnis, meinem Heimathafen, angekommen.



Zuerst wurden die persönlichen Sachen an Bord verstaut, dann ging es daran, die Segel anzuschlagen. Abends war ich dann so geschäftig, dass ich nichts mehr zu essen machen wollte, also sind wir dann Essen gegangen. Natürlich gab es Scholle mit Bratkartoffeln.

Mittwoch der 05.06.2013

Heute haben wir um 09:15 Arnis verlassen und sind nach Bagenkop auf die Dänische Insel Langeland gesegelt. Bei herrlichem Sonnenschein sind wir dort nach 8 wundervollen Segelstunden eingetroffen. Ich war vor 15 Jahren das letzte Mal hier, und seitdem hat sich sehr viel zum Positiven verändert und ich erkenn nichts mehr wieder. Mein Tinchin liegt sehr ruhig und windgeschützt, und der Hafen ist nicht sehr voll. Naja, es ist ja auch noch nicht richtig Ferienzeit. Morgen soll es weitergehen, und zwar ins Smorlandfahrwasser auf die Insel Femö.





Donnerstag der 06.06.2013

Um 07:30 heißt es in Bagenkop "Leinen los". Als wir aus dem Hafen kommen erwartet uns ein kabbeliges Wasser, aber das ist dort, wo der Kleine- und der Große Belt sich treffen, immer so. Als die Südspitze von Langeland umrundet war, hörte diese Kabbelwelle auf und ich setzten alle Segel.



Nun ging es Richtung Norden, teilweise mit Höchstgeschwindigkeit bis zu 7,6 Knoten. 1 Knoten gleich 1,8 km/h.

Und so sind wir rasch ins Smorlandfahrwasser gekommen, wo ich einerseits wegen des nachlassenden Windes, zum Anderen, da er da herkam, wohin ich wollte, die Segel wieder runternehmen musste. Nun musste der Diesel seine Daseinsberechtigung beweisen, was er auch ohne Probleme tat.

Und so sind wir dann um 15:45 in den kleinen Hafen von Femö eingelaufen.



Die Insel hat ihren ganz eigenen Charme. Wer in dem dortigen Kro (Gasthaus) essen möchte, und keine Lust hat, den Kilometer zu Fuß zu gehen, der kann dort anrufen und man wird abgeholt und auch wieder zum Schiff gebracht. Kostenlos natürlich.



Aber bei uns wird heute gegrillt. Morgen geht es dann weiter nach Klintholm auf der Insel Mön.

Freitag der 07.06.2013

Reise Reise aufstehen, um 07:40 verlassen wir den Hafen von Femö in Richtung Klintholm. Das sind 44 Seemeilen, die ich leider wegen Mangels Wind wieder unter Motor absolvieren musste. Das aber bei bestem Wetter mit Sonnenschein von Sonnenanfang des Tages bis zum Sonnenuntergang. Die Fahrt dorthin wird von Wäldern und kleinen Häfen an den Ufern sehr abwechslungsreich gestaltet. In Klintholm sind wir dann um 15:50 angekommen. Der Yachthafen wurde von Grund auf renoviert und ist eine Augenweide.



Zum Abendessen wurde Pizza geholt, und die hat sogar geschmeckt. Bisher war die Reise eine reinste Barfußroute.



Beeindruckend sind die Kreidefelsen von Klintholm.





Samstag der 08.06.2013

Bereits um 07:40 heißt es auch heute Leinen los. 46 Seemeilen liegen vor uns, denn es soll ja von Klintholm nach Dragör gehen. Dort sind wir dann auch um 16:50 eingetroffen. Die Fahrt dorthin war sehr schaukelig, da es gut einen Meter Welle von der Seite gab. Leider konnte ich wieder nur motoren, da der Wind zu schwach war. Dragör ist ein kleines aber sehr feines Städtchen mit einer sehr

guten Fischräucherei direkt im Hafen. Morgen werden wir mit dem Bus nach Kopenhagen fahren, das nur ein paar Kilometer entfernt ist. Bisher ist die Reise ohne Zwischenfälle verlaufen.

Sonntag der 09.06.2013

Heute ist ein Hafentag in Dragör angesagt und wir haben richtig ausgeschlafen. Um 11:36 ging es dann mit dem Bus nach Kopenhagen. Als wir dann in Christianshavn waren, dachte ich, dass wir in Amsterdam sind.





Die Bilder und die Filmsequenzen werden dies belegen. Der Tag heute fing etwas trübe an, wurde aber von Minute zu Minute besser, und ab Mittag strahlte die Sonne nur noch so. Zum Abendessen haben ich dann hier im Hafen Räucherfisch gekauft, dazu gibt es einen Rotwein. Morgen früh geht es dann nach Schweden rüber, dass nur ein paar Meilen von Dragör auf der anderen Seite entfernt liegt.

Montag der 10.06.2013

Unser heutiger Zielhafen liegt in Schweden und heißt Raa, wird aber wohl Roo ausgesprochen und liegt ca. 4 Seemeilen unterhalb von Helsingborg. Leider war der "Windgott" uns nicht wohlgesonnen, denn es brieste immer mehr auf, und so bekamen wir am Ende 5-6 Windstärken genau auf die Nase und dazu noch gut einen Meter Welle, die uns doch das eine oder andere mal zu schaffen machte. Begleitet wurden wir von unseren großen Brüdern und Schwestern.



Aber um 14:40 sind wir wohlbehalten in Raa eingetroffen, wo zuerst einmal der Dieseltank mit 55 Ltr. Diesel wieder aufgefüllt wurde. Abends wurde dann schön an Bord mit dem Cobb-Grill gegrillt, dazu ein guter Rotwein getrunken und anschließend ging es zum Duschen.

Da es morgen windmäßig nicht besser werden soll habe ich beschlossen, einen Hafen-Tag einzulegen und am Mittwoch weiter zu segeln. Raa ist eine kleine besinnliche Stadt, die sogar uns zu Ehren ihre Straßen geschmückt hat. Und das Erfreuliche, es gibt dort einen Lidl, wo wir dann auch unsere Vorräte ergänzen. Es gibt noch viele verwinkelte Gässchen hier, und der Briefträger ist ein Frischluftfanatiker.

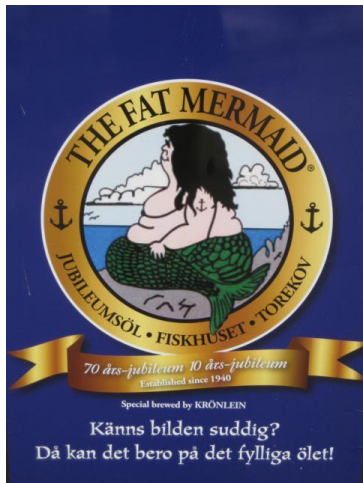


Mittwoch der 12.06.2013

Früh bin ich wach geworden, und so hieß es um 07:35 wieder einmal Leinen los Richtung Torekov. 33sm war die Strecke lang, und davon sind 28 sm unter Motor, und 5 sm unter Genacker (85m² großes Segel) absolviert worden, und um 14:05 haben wir in Torekov festgemacht. Es ist ein kleiner beschaulicher Hafen, in dem man sich wohlfühlen kann.



Da der Wetterdienst für Morgen schlechtes Wetter angesagt hat, werden wir hier zwei Tage liegen bleiben. Hier gibt es Reliquien aus verschiedenen Zeitepochen zu sehen.





Die Fahrt hierher war sehr angenehm, auch wenn die Welle querab stand und wir ordentlich Karussell gefahren sind. Zum Glück war es aber nur schwach windig, und somit war es nicht so schlimm. Die Sonne meint es heute wieder sehr gut, und dafür sage ich danke. Denn bisher hatten wir noch keinen Regentag, aber das soll sich morgen ändern. Schaun wir mal.

Zum Abendessen gab es Burger mit Pommes. Am nächsten Tag geräucherten Lachs.



Samstag der 15.06.2013

Nachdem wir Wetterbedingt in Torekov zwei Regen-Hafentage absitzen mussten, sind wir heute früh um 07:00 aus Torekov Richtung Falkenberg ausgelaufen. Die Entfernung betrug 30 sm und der Wind kam achterlich, also direkt von hinten, mit einer Stärke so um die 4 Bft. Da Tags zuvor 8 Windstärken waren, hatte das Kattegat noch gut eine Welle von 1,5 Metern, und die kam zu 100% von der Seite. Zum Glück konnte ich bei herrlichem Sonnenschein bis zu der Einfahrt von Falkenberg segeln, so hatten wir wenigstens ein wenig Stabilität im Schiff und Kurs, aber es schaukelte doch die ganzen 6 Stunden ordentlich. Da war es ganz verständlich, dass ich, nachdem wir einen Spaziergang nach Falkenberg gemacht hatten, uns mit einem Grillabend belohnte. Kaum fertig kam der versprochene Regen. Die Stadt hat eine sehr interessante Wikingervergangenheit, da brauchte ich mich nicht zu wundern, dass ich mich dort sofort wohl fühlte.

Der Hafen hier ist sehr hyggelig, (heimelig) jedenfalls am Wochenende, denn gegenüber ist eine Werft, und die werden in der Woche dort ordentlich Krach machen.



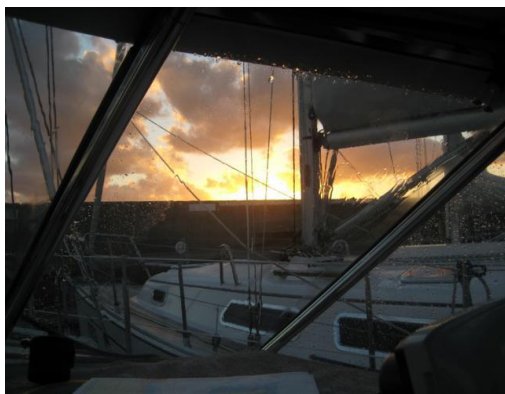
Der Hafenmeister ist sehr nett und hilfsbereit, man merkt ihm an, dass er es seinen Gästen so angenehm wie möglich gestalten will.



Montag der 17.06.2013

Um 07:15 wurden heute in Falkenberg nach zwei Tagen Aufenthalt die Leinen losgeschmissen. In den zwei Tagen die wir hier lagen hatten wir Regen und Sturm bis zu 7 Bft. Das sollte ich dann bei der Ausfahrt auch zu spüren bekommen.

Das Ziel hieß Varberg, es lag 22 sm gen Norden. Dass das Kattegatt nicht immer freundlich ist wusste ich, aber dass, was es an dem heutigen Tag bot, musste nicht sein. Wellenberge mit einer Höhe von 2,5 Metern begrüßten uns und ließen das Schiff ordentlich durchschütteln. Im Schiff ging alles drunter und drüber.





Aber nach 4 ¼ Stunden waren wir in Varberg angekommen, und der Hafen entschädigt für die Strapazen, also beschloss ich hier zwei Tage zu bleiben, und danach in die Schären zu segeln. Bisher war dieser Törn Genuss pur. Übrigens gibt es hier in Schweden eine Ladenkette die heißt ICA, alles vom Feinsten. Nur zu empfehlen, vor allem das Grillfleisch, das wurde gleich auf meinem neu erstandenen Weber Grill ausprobierten. Lach.



Die Stadt Vaberg ist sehr sauber und es macht auch als Mann Spaß dort spazieren zu gehen. Nicht nur wegen des ICA's. Es gibt hier zwei Häfen, einmal den großen Yachthafen, und zum anderen den Stadthafen wo wir drin gelegen haben. Hier fällt man gleich in die Stadt rein.



Natürlich gibt es hier auch ein Badehaus, es ist nach Orientalischem Vorbild gebaut worden und sittsam wie sie ja mal waren, müssen Männlein und Weiblein getrennt voneinander baden.



Fazit dieses Wellenrittes ist, nach Sturmtagen nicht gleich weiterzufahren, sondern zu warten, bis sich die Welle abgebaut hat.



Mittwoch der 19.06.2013

Früh um 07:35 haben wir Varberg verlassen mit dem Ziel einen Ankerplatz in den Schären vor Göteborg zu suchen. 36 sm waren bei anfänglich schwachen achterlichem Wind zu bewältigen. Am späten Vormittag frischte der Wind auf gut 4 Bft auf, und es kam eine Welle von gut einem Meter dazu. Da alles von achtern kam schob es das Schiff mit bis zu 7 Knoten dem Ziel entgegen das um 13:45 mit „Anker lasst fallen“

erreicht wurde. War draußen auf dem Kattegatt noch einen Meter Welle, so war das Wasser hier in den Schären absolut glatt. Als der Anker eingefahren war, die Kuchenbude aufgezogen und das Ankerbier getrunken wurde, zog eine Gewitterfront mit Blitz und Donner sowie Böen über uns hinweg.

Danach stellte ich fest, dass der Anker sich gelöst hatte und wir auf Felsen zutrieben. Also rein in die Regenklamotten, Motor starten und Anker eingeholt und ab durch die Mitte in den Hafen von Vrångö der nur 0.5 sm entfernt war, da der Wind nun auch schon 5 Bft erreichte.



So musste ich auf meine erste Ankernacht in den Schären verzichten. Aber der Hafen von Vrangö entschädigte mich dafür. Hier kann es nur ein Wort für geben, „hyggelig.“



Ich werde hier noch bis zum Sonntag liegen bleiben, und am Freitag das Mittsommernachtsfest feiern, und dann am Sonntag weiter nach Norden gehen. Am Samstag soll eine Schlechtwetterfront über uns hinweg ziehen, deswegen geht es erst am Sonntag weiter. Eine neue Erfahrung für mich, hier in Vrangö muss man vor Heckanker liegen, also keine Pfähle hinten zum Anbinden. Es geht

besser als ich gedacht habe. Vrangö ist mehr eine Insel wo die Schweden ihre Ferienhäuser haben.



Freitag der 21.06.2013

Mittsommer oder Sommersonnenwende erlebe ich in Schweden bewusst das erste Mal. Als einzige Deutsche unter mehr als hundert Schweden komme ich mir wie ein Exot vor. Wie sagt Walter immer, „ ab der Rentnergrenze

findest du nur noch sehr wenige Deutsche hier oben“. Der Hafen war gerammelt voll.



Der Tag begann mit einem guten Frühstück und dem Zuschauen, wie die Schweden ihre Boote mit Birkenzweigen schmückten, oder über die Toppen flaggten. Einige Frauen gingen mit ihren Kindern los und holten Blumen und Gräser um sich Kränze für den Kopf zu flechten. So ging der Tag hin und es wurde 14:00. So langsam machten sich die Schweden von ihren Booten auf um zum Dorfplatz zu gehen, also schlossen wir uns ihnen an.



Um 14:30 wurde ein mit Birkenzweigen geschmückter Baum, wie bei uns der Maibaum, errichtet und die Leute tanzten darunter.



Nachdem wir uns alles angeschaut hatten gingen wir wieder zum Schiff und betrachteten das Ganze weiter vom Wasser aus. Ein paar Stunden später sahen wir den hier auf Vrangö stationierten Krankenwagen im Hafen, kurz danach kreiste ein Rettungshubschrauber über dem Hafen und schließlich kam noch ein Rettungsboot angefahren.



Nach ca. 45 Minuten wurde ein Mann auf einer Trage ins Rettungsboot, und dann wohl nach Göteborg ins Krankenhaus gebracht. Auch der Hubschrauber verließ wieder die Insel. Schade, dass sich jemand an solch einem Tag, wo alle feiern und fröhlich sind, verletzen musste. Ich muss aber sagen, dass ich mir die Schweden bei der Mittsommer-Feier viel lauter und feierwütiger vorgestellt hatte. Aber hier lag die Hauptaufmerksamkeit mehr auf dem geselligen Zusammensein mit gemeinschaftlichem essen. Natürlich wurde dabei auch getrunken, und auf dem einen und anderen Boot wurde auch gesungen. Aber dass sich einer daneben benommen hätte haben wir nicht erlebt. So ging der Tag für mich um 00:00 zu Ende. Das war nun Mittsommer oder Sommersonnenwende.

Sonntag der 23.06.2013

Eigentlich sollte es heute nach Hömö, einer kleinen Insel mit guter Ankerbucht weitergehen, aber leider macht uns das Wetter einen Strich durch unsere Planung. Es weht mit Ende 5 Bft und die Regenschauer machen das Wetter auch nicht schöner. Der Wind heult in den Masten sein Lied, und so legen wir kurzerhand noch einen Hafentag ein. Unser kleiner Püster, sprich Heizlüfter, macht die ganze Sache etwas angenehmer. Morgen ist auch noch ein Tag und der soll Wettertechnisch dann besser werden. Schauen wir mal.

Montag der 24.06.2013

Nachdem wir etwas Schwierigkeiten beim Ablegen in Vrangö hatten, die Bugleine wollte dort bleiben, sind wir um 07:00 nach Högö aufgebrochen, aber nicht ohne noch vorher einmal bei einem Regenschauer, direkt beim Ablegen, pitschenass zu werden. Die 22 sm haben wir dann auch ohne weitere Zwischenfälle genießen können. Beim Einlaufen in unsere Ankerbucht glaubten wir unseren Augen nicht zu trauen, auf einem kleinen Felsen lag ein Seehund.

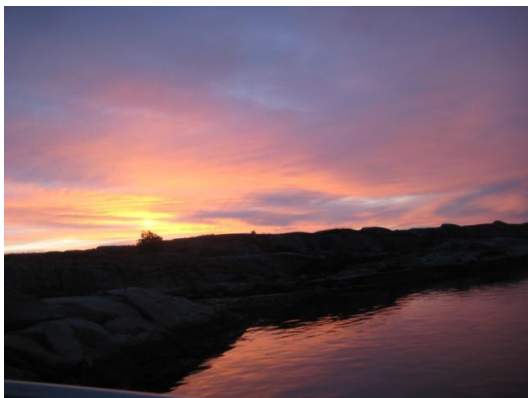


Natur pur. Nachdem wir uns für einen Ankerplatz entschieden hatten, viel der Anker um 11:15 auf den Grund der Bucht.

Wir waren ringsherum von Felsen gegen Wind und Wellen geschützt,



und so verlief der Abend mit einem opulenten Abendessen (Hähnchen aus dem Cobbgrill)



und die Nacht gut.



Am Morgen nach dem Frühstück heißt es Anker auf und 200 Meter weiter an einer kleinen Insel mit Felshaken fest gemacht, so haben wir nun auch Landgang. Den heutigen Tag verbringen wir nun noch hier. Es war schon ein erhabenes Gefühl als ich vom Schiff auf die Felsen gegangen bin.



Wer die Einsamkeit liebt, der kommt in diese Bucht.

Mittwoch den 26.06.2013

Reise Reise aufstehen, um 07:45 haben wir uns vom Felsen gelöst und sind zum Hake Fjord nach Stenungsund aufgebrochen. Das liegt noch ein Stück oberhalb von Göteborg. Hier sind wir dann auch um 11:45 eingetroffen. Natürlich hat es beim Anlegen wieder einmal wie aus Kübeln gegossen. Wir liegen hier in mitten der Stadt, und zur Einkaufsmeile sind es nur 30 Meter.



Heute bleibt die Küche kalt und wir haben uns einen Burger zum Abendessen geholt. Morgen ist großer Washtag.

Donnerstag den 27.06.2013

Hafentag ist heute, und da wird die Wäsche der letzten drei Wochen gewaschen, und der Proviant wird ergänzt, ansonsten ist Entspannung angesagt. Stenungsund ist eine ansprechende Stadt mit guten Versorgungsmöglichkeiten. Morgen wird noch Diesel nachgetankt und dann geht es weiter. Die Dieselstation ist von einer jungen und sehr hübschen schwedischen Studentin besetzt. In Schweden werden zu den Ferienzeiten diese Jobs an Studenten vergeben. Da achtet Mann dann nicht mehr so auf den Preis, das Augenmerk liegt dann woanders. Lach.

Freitag den 28.06.2013

Punkt 09:00 haben wir in Stenungsund abgelegt und sind zum Tanken gefahren, dann ging es die 17 km nach Marstrand. Die nächsten drei Tage soll es sehr windig werden, und so brauchen wir einen



sicheren Hafen. Marstrand ist ein richtiger Schickimicki-Hafen. Mehrmals am Tag fährt ein Pizzaboot die Reihen der Schiffe ab und hofft auf Bestellungen.

Neben uns liegt ein Motorboot mit jungen Italienern drauf, die Mucke voll aufgedreht und falsch dazu mitgesungen. Grausam aber nachvollziehbar. Ich war auch einmal jung. Mal sehen wie das heute Abend weitergeht. Wenn wir ein Zeitfenster bekommen gehen wir rüber nach Saeby in Dänemark. (Zeitfenster nennt man die Zeit zwischen zwei Sturmtiefs, oder die Zeit, die noch bleibt, bis es Sturm gibt)



Samstag den 29.06.2013

Regen und Sturm, so sieht der Samstag in Marstrand aus. Es gießt wie aus Kübeln und das Schiff bewegt sich so wie eine Ziege springt. Das Kochen ist eine kleine Kunst geworden, wann kann ich das Olivenöl in die Pfanne geben, und wann trifft es den Geschirrschrank. Also gibt es nur etwas einfaches zum Essen.



Wir haben volle 6 Windstärken aus Süden, in der Nacht soll er auf Nord drehen und auf 4 Bft. runtergehen. Das würde uns sehr entgegenkommen, denn wir wollen ja nach Dänemark. Das ist nun unser Zeitfenster bevor es wieder schlechter wird. Nur haben wir uns wegen des guten Windes nun für Saeby entschieden. Das liegt etwas unterhalb von Friedrichshav und somit haben wir die Welle die aus West kommt und gut einen Meter Höhe beträgt nicht direkt von vorne.

Sonntag den 30.06.2013

Um 06:45 hieß es in Marstrand Leinen los. Es lagen 46 Seemeilen bis nach Saeby in Dänemark vor uns. Wie vorhergesagt schien uns die Sonne den ganzen Tag, der Wind kam aus Nord und die Welle betrug 1- 1,5 Meter. Aber es war ein guter Kurs und so haben wir zwar ordentlich geschaukelt aber kein Wasser übergenommen. Auf halber Strecke mussten wir ein Verkehrstrennungsgebiet queren, das heißt eine Autobahn auf dem Wasser. Und die Pötte haben da absolute Vorfahrt, und sie sind dreimal so schnell wie wir. Da heißt es taktieren und Gas geben oder Gas wegnehmen.



Ich muss hier aber auch sagen, dass zwei von den ganzen Pötte, die mit uns auf Kollisionskurs lagen, unseretwegen ihren Kurs geringfügig geändert haben, so brauchten wir nicht ausweichen. Das konnten wir auf unserem Plotter (Navi) sehen. Sie gingen dann auch nur hundert Meter hinter uns durch.

Um 15:05 hieß es dann nach glücklicher Überfahrt in Saeby Leinen fest. Aber was war das? Hießen uns die Dänen mit einer Musikkapelle willkommen? Nein, sie war nicht unseretwegen da, sondern hier spielten heute aus verschiedenen Ländern Blaskapellen für den Hafen. Es war echt flotte Musik mit alten Schlagern. Z.B. Rosamunde,Wer genügend Geld hat, der kauft sich so-etwas.



Pünktlich um 21:00 zum Fahnenapell kam ein Trompetensolo. Da wird einem ganz anders und die Härchen stellen sich einem hoch. Jetzt lasse ich den Abend noch ausklingen, dann gehe ich in die Koje, denn morgen liegen 65 Meilen vor uns. Grenaa hieß unser Zielhafen.



Montag den 01.07.2013

Auch heute ging es wieder früh los, also haben wir um 06:55 uns aus Saeby verabschiedet und sind die 65 sm nach Grenaa unter Motor und Fock gelaufen. Das ging nicht anders, denn der Wind kam fast von vorne, wenn man die 2-3 Windstärken Wind nennen will. Das Kattegatt war teilweise sehr glatt, nur kurz vor Grenaa kam eine Wellenhöhe von 50 cm auf. Als wir in den Hafen von Grenaa einliefen kam eine



Starkregenwand mit sehr starken Böen über uns hinweg. An ein Anlegen war nicht zu denken, also solange im Hafen Runden gedreht bis der Regen und der Sturm nachgelassen hat. Dann eine freie Box gesucht und hinein. Nun war es bereits 17:50 und wir waren wieder einmal pitschenass geworden. Also was zum Abendessen machen? Da gibt es doch einen Pizzamann, ach nein, es bedient ja eine junge hübsche Frau. Also zwei Pizzen geordert, den Rotwein aufgemacht und den Abend genossen.

Grenaa ist eigentlich nur Hafen, die Stadt Grenaa liegt 4 km entfernt.



Also nichts wenn man keine Fahrräder an Bord hat. Morgen geht es weiter nach Bogense, wieder ein Törn von 61 sm.



Dienstag den 02.07.2013

Die Uhr zeigt 07:00 und wir legen ab, nur noch zur Schiffstankstelle, dann liegen 61sm vor uns. Was wir noch nicht ahnen, es werden 12 Stunden vergehen, ehe wir in Bogense eintreffen werden, und die Fahrt wird uns in bleibender Erinnerung bleiben. Aber der Reihe nach. Als wir Grenaa verlassen hatten war der Wind schwach und kam uns direkt auf die Nase, keine Wellen und somit stand einer zügigen Überfahrt nichts im

Wege. Als wir ca eine Stunde unterwegs waren wurden die Wellen schon höher, mit 0,5 Meter fing es an. Da sie kurz hintereinander kamen war es schon sehr unangenehm.



Schnellfähren fressen Segler auf.

Und als wir dann nach sechs Stunden Fahrt zwischen Samsö und Tunö ankamen, das sind zwei Inseln die recht eng beieinander liegen, da begrüßten uns Wellen von einer Höhe zwischen 1,5- und 2 Metern. Das Schiff wurde regelrecht aus dem Wasser gehoben, und das bei einer Verdrängung von fast 6 Tonnen. Aber auch das haben wir schadlos überstanden, und so sind wir dann, nachdem wir in Bogense angekommen sind, uns Burger und Schnitzel gekauft hatten, bald in die Kojen gesunken. Denn anstrengend war es allemal.



Donnerstag den 04.07.2013

Nach einem Hafentag , den wir auch nötig hatten, sind wir, nachdem der Dieseltank wieder gefüllt war, nach Middelfart aufgebrochen. Nach 15sm und 2,5 Stunden Fahrt liegen wir nun in dem neuen Stadthafen, der nur ein paar Schritte vom Zentrum der Stadt entfernt liegt. Es ist ein schönes Liegen hier.



Morgen soll es auf die kleine Insel Orö weitergehen.

Freitag den 05.07.2013

Middelfart machs gut, um 07:45 verließen wir den Hafen in Richtung der Insel Aarö, gesprochen Orö. 19sm lagen nun vor uns , die wir, wie es schöner nicht sein kann, bei einem Halbwindkurs von 3-5 Windstärken von Anfang bis zum Ende unter Segeln absolvieren konnten. Die Sonne schien uns dabei auch den ganzen Tag.





Orö ist eine kleine idyllische Insel ohne Kaufmann. Hauptsächlich leben die Eingeborenen von den Touristen. Eine Insel wo man Filme drehen kann. Am Sonntag soll es dann weitergehen zu einer weiteren Insel in der dänischen Südsee.

Sonntag den 07.07.2013

Punkt 06:30 sind wir aus Orö ausgelaufen mit dem Ziel Lyö, meine Lieblingsinsel. Nach 21sm sind wir pünktlich um 11:00 eingelaufen. Eine Stunde später füllte sich der Hafen zunehmend. Das zeigt, dass er immer noch ein über alles beliebter Hafen in der dänischen Südsee ist. Auch in der Bucht davor lagen an die 30 Ankerlieger.



Zumal wir jetzt schon seit 4 Tagen Südseewetter haben, und es soll so bleiben. Auch hier glaubt man, dass die Zeit stehengeblieben ist. Die Besichtigung der Insel mit einem Besuch bei den Glockensteinen hat am Montag den Tag abgerundet.







Es werden selbstgemachte Marmeladen verkauft. Und einen Märchenwald gibt es auch.



Dann kamen wir zu den Glockensteinen.



Man kann deutlich sehen wo den Steinen ihr Klang entlockt wurde.

Donnerstag den 11.07.2013

Lyö ist soooo schön, dass wir vier Tage dort geblieben sind, und am fünften Tag ging es dann morgens um 08:00 weiter nach Mommark, wo wir knapp drei Stunden später einliefen. Das Beste an Mommark sind seine Cafe-Burger, einfach super die Dinger. Der Hafen wurde neu gestaltet, bietet aber keinerlei Anreiz, außer eben die neuen Stege und das neue Sanitärgebäude. Für Angler aber sehr zu empfehlen.



Ein Campingplatz ist dort auch. Aber für Familien ist der Badestrand das Beste.

Freitag den 12.07.2013

Um 08:00 ging es dann von Mommarmark aus zur letzten Etappe von unserem Törn, und das Ziel hieß Heimathafen Arnis. Hier trafen wir dann auch glücklich und zufrieden um 13:15 ein. Alles in Allem haben wir 616 sm (1109km) ohne Unfall oder Erkrankung hinter uns gebracht. Nun heißt es Törnende. Dies ist/war der Törn zu den Schwedischen Westschären, Ausgangspunkt und Zielhafen ist unten links auf dem Bild.

